



Abstract

UNIQFORM ist eine Entwicklungszusammenarbeit im postindustriellen Zeitraum. Exemplarisch dafür wurde ein Spannungsfeld gewählt, welches auf den ersten Blick überhaupt nicht in das Feld der Entwicklungszusammenarbeit passt.

Die Modewelt verwehrt dem Betrachter zunächst den Blick auf die Tiefe, auf die Hintergründe und erscheint, auf dem Laufsteg wie auch auf der Strasse, als pures Gegenteil eines Ansatzes für eine solche Arbeit. Genau dieser Gegensatz motivierte UNIQFORM, um nach Schnittstellen für eine Entwicklungszusammenarbeit zu suchen.

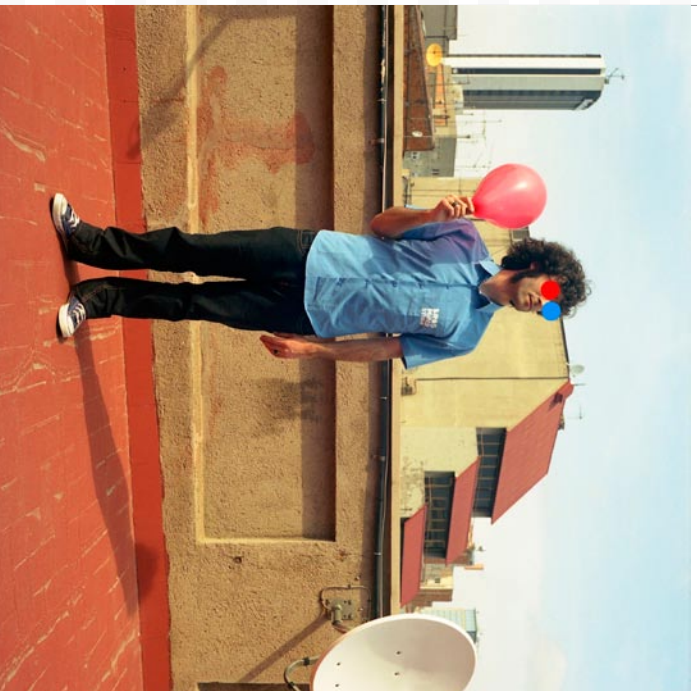
Einleitung

Schuluniformen sind seit dem letzten März auch hier in der Schweiz ein Thema. In Indien schon seit Jahrzehnten eine Normalität. Kinder welche die Schule besuchen wollen, sind dazu angehalten die vorgeschriebene Schulkleidung zu tragen.

Das Strassenkinderprojekt «Navajeewan» in Vijayawada in Süd-ost Indien bildet in einer Lehrlingsschneiderlei ehemalige Strassenkinder zu professionellen Schneidern aus. Da das Strassenkinderprojekt den Anspruch auf Bildung gross schreibt, werden die Kinder von der Strasse, wenn sie aus irgendwelchen Gründen nicht mehr nach Hause geschickt werden können, mit einer Schuluniform ausgestattet und in die Schule geschickt.

Die Lehrlingsschneider, welche die reguläre Schulausbildung durchlaufen haben, lernen also in der «Navajeewan-Schneiderlei» als allererstes Schuluniformen zu nähen für die jüngeren «Kids», welche gerne zur Schule gehen würden.

UNIQFORM nahm diesen sinnvollen Kreislauf als Anfangspunkt einer unkonventionellen Entwicklungszusammenarbeit zwischen Indien und der Schweiz. Ziel ist es die Schneiderlei so aufzurüsten, dass der schon vorhandene Kreislauf nachhaltig optimiert und reibungsloser gestaltet werden kann.



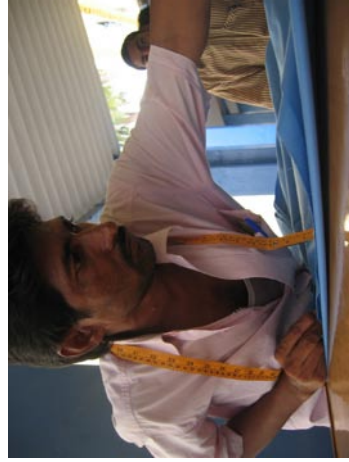


Dank an:

Danken möchte ich allen die an das Projekt geglaubt, daran in irgendeiner Weise mitgearbeitet haben und dafür durch seinen Erfolg belohnt wurden.

Danke auch an alle, welche das Projekt ohne Lohnforderung durch ihren ausserordentlichen Einsatz möglich gemacht haben.

Ebenfalls möchte ich dem HyperWerk der FHNW danken für die drei Jahre Ausbildung, welche mich sichtlich weiter gebracht haben. Die Basis dieses Projektes verdanke ich HyperWerk und seinen qualifizierten Trägern.



Ansätze einer sinnvollen und nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit

Nach dem der Grundgedanke der Entwicklungszusammenarbeit auf dem Gebiet der Mode zwischen Indien und der Schweiz festgelegt war, versuchte man verschiedene Umsetzungsvarianten zu finden.

Da ich mich in den letzten zwei Jahren meines Studiums mit Events und deren Umsetzung beschäftigt hatte, zwei Praktika absolvierte und mir auch einiges an theoretischem Wissen angeeignet hatte, war es daher nahe liegend mich zuerst auf diesem Gebiet nach Ansätzen einer Zusammenarbeit umzusehen.

Da eine Diplomarbeit selbstverständlich sehr kurz angelegt ist, für eine nachhaltige Wirkung in einem Drittweltland, wollte ich exemplarisch aufzeigen, wie eine solche Zusammenarbeit im postindustriellen Zeitalter aussehen könnte. Für mich stand von Anfang an fest, dass eine beidseitig durchlässige Membran kreiert werden musste, welche sowohl in der Schweiz, wie auch in Indien Vorteile bringt. Das „Win-Win“ Prinzip stellte sich mir bei der Suche nach Ansätzen immer wieder als unumgekehrbares Argument in den Vordergrund.

Produzent und Konsument

Die Einfuhrzölle in Indien sind dermassen hoch (25% auf jegliche Maschinen plus nochmals 12.5% Countervalue Tax), dass eine Umsetzung einer Entwicklungszusammenarbeit nur durch reinen Geldfluss oder durch eine Produktion in Indien Sinn machen kann.

Dem Betrachter scheint der Textilsektor in Indien eine schon sehr weit fortgeschrittene und gut bestückte Industrie zu sein. Wenn man aber weiss, dass Indien trotz seiner Grösse nur einen Anteil von gerade einmal 4% des weltweiten Textilmarktes hat, sieht die Situation schon wieder etwas relativ aus. Dazu kommt, dass die Arbeitsproduktivität eines indischen Textilarbeiters nur gerade bei 16% seines US-Kollegen liegt.

Zahlen die meines Erachtens gerade zu nach einer Hilfestellung auf diesem Sektor



In der Schweiz konnte ich durch meine Recherche im Textilbereich ebenfalls ein Unverhältnis feststellen.

Unsere fachlich hoch stehend ausgebildeten Modedesigner (Basel FHNW) und Textildesigner (Luzern HGK) sind leider eine vom Aussterben bedrohte Rasse. Viele ausgebildete Berufsleute finden den Einstieg in ihre Branche nicht, da der Markt für nur wenige von ihnen eine Nische bietet.

Auch im nahe gelegenen Ausland sieht die Situation nicht viel besser aus.

Eine Produktion von Kleidern im Inland ist schlichtweg eine Sache der Unmöglichkeit. Nur schon das kürzlich in den Medien präsente Pilotprojekt der Schuluniformen an einer Basler Schule, welches sich zu einem Politikum gemausert hatte, machte mir den Unsinn einer Produktion im Inland bewusst. Die Produktion einer Schuluniform im Inland kostet um die 500 Franken.

UNIQFORM in Indien

Zuerst musste erörtert werden, wie eine solche Produktion in Indien vonstatten geht. Ausfuhrzölle mussten bestimmt und die Kosten der Produktion abgeklärt werden. Ein genau festgelegter Zeitrahmen musste gesteckt werden.

Das Ziel war 300 Schuluniformhemden in der „Navajeewan-Schneiderei“ produzieren zu lassen und in die Schweiz zu importieren.

Im Februar waren alle Vorbereitungen getroffen und die nötigen finanziellen Mittel gesichert, um nach Indien zu reisen und dort vor Ort die Produktion eigenhändig zu überwachen.

Team

Coach intern: Cathrine Walthard / Karin Wichert

Coach extern: Christine Amstutz

Team intern: Lea Zeitman, Angela Büchler, Ines Blank, Lorenz Lehmann

Team extern: Angela Ruefer, Sabine Lauscher

Website: Timon Christen

Technik: Silvan, André Westermann

Dokumentation: Anna Ackermann, Boris Bühlmann, Besim Nezir

Helfer: Marco Deppeler, Renato Soldenhoff, Eivira Grob, Michael Grossmann, Stefan Kümin

Partner

Triebwerk Event Ag Basel / Campari Schweiz / Red Bull Schweiz / MYNT Basel / Seven Sisters Basel / Fredy Hadorn Basel / Turnasch Claluna Basel / Tina Barth Basel / Real Time Society Zürich
Hyperwerk Basel / Tele Basel / Melanie Imhof Basel / Kiosk 18 Basel / Marinsel Basel / Sound&Light Pool Basel / K&K Basel



Potenzial/Zukunftsszenarien

Für einen Auftraggeber aus Zürich werde ich im August in Indien Prototyp-Schuluniformen produzieren lassen. Zurück in der Schweiz wird dann der Entscheid fallen, ob diese Hemden dann in Serie produziert werden können.

Ebenfalls hat sich durch den Artikel in „Dazed and Confused“ ein Interessent aus England gemeldet, welcher bislang Schuluniformen in China produzieren lässt.

Für die Schneiderei in Indien sind solche Szenarien mehr als nur Zukunftsmusik. Mit dem Geld, welches durch UNIQFORM in den Betrieb investiert werden kann, kann die Produktion so aufgerüstet werden, dass Aufträge dieser Art ohne Probleme und mit der nötigen Qualität ausgeführt werden können.

Auch für die Designer haben sich lukrative Kontakte ergeben, welche in Zukunft noch ausgebaut werden könnten. Amy Hunting aus London zum Beispiel verkauft jetzt ihre Produkte im „Kiosk 18“ in Basel. „BROSmind“ aus Barcelona haben inzwischen zu mehreren Berufskollegen aus Basel Kontakt. Für die Fotografin Gina Folly war das Arbeiten mit uns besonders lohnenswert, da sie nun als Freelancerin für das Strassenmagazin „Surprise“ arbeitet.

Für mich als Projektleiter haben sich durch das Projekt UNIQFORM einige Optionen ergeben, welche ich in naher Zukunft nutzen möchte. Die Textilfachhochschule in Luzern hat mich zu einem Vortrag über das Projekt eingeladen und ein Künstler aus Zürich möchte mich als Assistent für die Organisation einer weiteren Modeschau unter Vertrag nehmen.



Während in der Schweiz der grosse Schnee fiel (während der Fasnachtswoche in Basel) bekam ich in Indien bei 40 Grad die Abläufe einer solchen Produktion hautnah mit. Nach zwei Wochen waren die Hemden produziert und exportbereit. Die Hälfte der Hemden wurde via FED-EX in die Schweiz versandt, die andere Hälfte durfte in einem überdimensionalen Koffer vorlieb nehmen und direkt mit mir zurück in die Schweiz reisen.

UNIQFORM sucht Mode-Designer

Schon während der Planungsphase im November machten wir uns auf die Suche nach kompetenten Modedesignern, welche sich bereit erklären würden je zwischen 10 und 20 Schuluniformhemden neu zu gestalten. Da UNIQFORM mit seinem Namen schon sagt um was es geht, war es nun die Aufgabe der Designer aus Uniformen Unikate zu gestalten.

Die Suche war überraschenderweise sehr einfach. Viele der Designer warteten nur darauf, sich mit einer solchen, sinnvollen Arbeit zu identifizieren und dafür als Lohn eine Präsentationsplattform zu erhalten. Alle Designer arbeiteten schlicht und einfach ohne Bezahlung.

Es gibt gute Modedesigner und es gibt schlechte Modedesigner.

Aber der Fakt, dass es uns gelang Alison Rasch aus New York für diese Arbeit zu gewinnen, welche hauptberuflich für Karl Lagerfeld arbeitet spricht schon für die gute Idee hinter diesem Projekt. Auch Laure Pauschoud (Paris), Lilian Wicki (Zürich) und Katarina Rimarcikova (Paris), welche gerade die bekannte Modeschule St.Martins in London abgeschlossen haben, waren auf Anhieb bei unserem Vorhaben dabei.

Claudia Güdel, Melanie Fischer, Lara Schwander und Sandra Fässler waren die beteiligten Akteure aus Basel.

Insgesamt gelang es uns, eine kompetente Delegation aus 15 Modedesignern aus dem In- und Ausland zusammen zu stellen, welche während zwei Monaten den Uniformen ihren Unikatcharakter gaben.



Modeschau am 04.06.2006 im «Gare du Nord» in Basel

Während die Hemden in der Welt verstreut in besten Designerrhänden lagen, lag es an uns den vorläufigen Höhepunkt des Projektes zu organisieren.

In der Modewelt gibt es wohl kaum eine bessere Präsentationsform als die Modenschau. Doch was eine Modenschau so alles mit sich bringen würde, war mir zumindest zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst. Was auf Anhieb allerdings für eine solche Modenschau in Verbindung mit dem Projekt UNIQFORM sprach, war die den Designern versprochene Plattform, welche kreiert werden sollte.

Sponsoren, Lokalität, Techniker, Aufbauhilfen, Models, Anziehhilfen, Visagisten, Barleute, Musiker, Choreographen, Fotografen und Dokumentationsleute mussten gefunden werden, um ein solches Projekt professionell zu realisieren.

An Pfingstsonntag war es dann soweit. Der grosse Show-down ging über die Bühne mit 15 Unikats-Kollektionen und knapp 500 Besuchern. Nicht nur alle Schweizer Designer waren anwesend, sondern auch Amy Hunting aus London, BROSMIND aus Barcelona und Katarina Rimarcikova aus Paris scheuten den langen Weg nicht und waren am 04.06.06 in Basel präsent, um die Kollektionen auf dem Laufsteg zu bewundern.

Im Publikum sassen desweiteren Vertreter von „Globus“ einem grossen Verkaufsaus in der Schweiz und etliche Presseleute aus dem In- und Ausland.

Fazit

Zu diesem Zeitpunkt, mitten in der Schlussphase des Projektes, ist es für mich noch nicht so einfach eine Bilanz zu ziehen. Am 08.08.06 fliege ich nach Indien, um dort das geplante Projekt zu Ende zu bringen. Vorläufig kann ich auf die vergangenen Monate zurück blicken und daraus ein Fazit ziehen.

Ich musste zunächst viel Selbstvertrauen aufbringen, um das Projekt in seiner Entstehung vor der schulinternen Unsicherheit zu schützen. Das war gerade zu diesem Zeitpunkt von mir aus gesehen unnötig, zeitraubend und motivationssthemmend.

Die Planungsphase verlief optimal und so konnte ich einiges an Zeit wieder gut machen. Nun mussten die Meilensteine für das Projekt gesetzt werden.

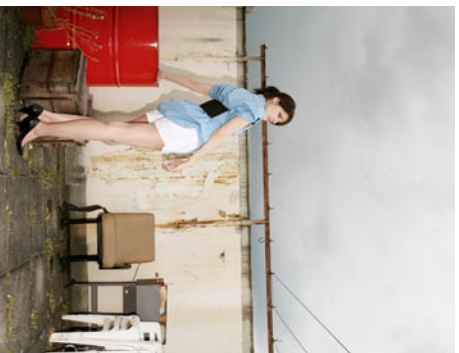
Ein grosser Meilenstein war die Reise nach Indien im Februar. Alles was nachher kam, konnte man erst definitiv festlegen, nachdem ich mit den Hemden wieder aus Indien zurück war.

Die Suche nach Sponsoren nach der Rückkehr aus Indien erwies sich als echte Herausforderung. „Campari“, „Globus“ und „Red Bull“ konnten nach ausgiebiger Suche für unser Vorhaben gewonnen werden.

Während die Designer an den Hemden arbeiteten, organisierten wir im Team die Modenschau und den Verkauf der Hemden. Die Teamarbeit erwies sich als schwierig, aber stabil.

Die Umsetzung der Modenschau übertraf allgemein die Erwartungen und war ein voller Erfolg. Ebenfalls lief der Verkauf der Hemden über weite Strecken besser als geplant und die erhoffte Geldsumme konnte generiert werden.

Die Aktivität auf unserer Webseite liess keinen Zweifel zu, dass das Projekt ein Erfolg ist.





Über die Website www.uniiform.ch informierten sich regelmässig alle Beteiligten über den Stand der Dinge, stellten Fragen oder gaben uns Anregungen.

Der Lernaspekt kam auf verschiedenen Ebenen zum Tragen. Die Schneider in Indien lernten, was es heisst an einem internationalen Projekt mitzuarbeiten, die Designer nahmen an einer einzigartigen Entwicklungszusammenarbeit teil, mein Team und ich lernten ein gross angelegtes Projekt zu führen und von A bis Z durchzuziehen.

„Translearn“ ist für mich das Zusammenarbeiten an einem greifbaren Produkt in einem internationalen Kontext. Greifbar aus dem Grund, weil die Grundlagen der Pädagogik stark auf dem Prinzip des enaktiven Lernens aufbauen.

Feedback

Zuvor habe ich schon die grossartige Resonanz in der Presse angetönt. Eine weitere überaus positive Rückmeldung kam von Seiten der „Globus“ Leute, welche mit der Organisation der Modeschau mehr als zufrieden waren.

Die mitwirkenden Designer, Models, Techniker und Helfer gaben mir nach der Modeschau, welche den Höhepunkt des Projektes darstellte, durchs Band positive Rückmeldungen.

Auch meine beiden Coachs Cathrine Walthard (intern) und Christine Amstutz (extern) waren an der „Show“ vertreten und gratulierten mir danach zu diesem Erfolg.

UNIIFORM

GARE DU NORD

FASHIONSHOW & AFTERPARTY

PFINGSTSONNTAG, 04. JUNI 06, SHOW 21:30, PARTY 22:30

Direkter Unikatverkauf nach der Modeschau im Gare du Nord
Erhältlich im Globus Zürich und Bern vom 06. - 10. Juni
im Showroom Mynt, Basel vom 08. - 18. Juni
und an der eLicht Feld 6a Basel ab 10. - 18 Juni

CHF 23.- / 20.- (VVK Roxy Records, Mynt)
www.uniiform.ch

MYNT **GLOBUS** **Row n | U**

REAL TIME SOCIETY Ein Schweizer Non-Profit-Netzwerk
Hochschule für Gestaltung und Kunst



Verkauf der Unikate/Generieren von Geldern

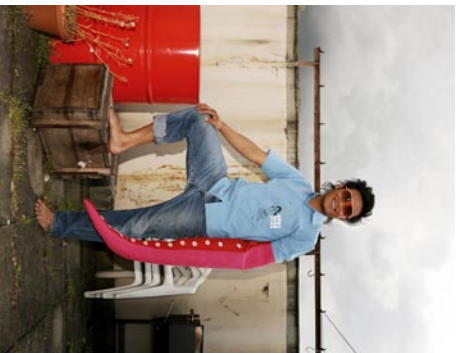
Gleich anschliessend an die Modenschau ging wie geplant der Verkauf der Unikate los. Erstaunlicherweise verkauften sich gleich an diesem Pfingstsonntag 8 Unikate. Die darauf folgende Woche waren 150 der Hemden auf „Globus“ Zürich und Bern verteilt. In nur einer Woche wurden in beiden Läden zusammen 44 Hemden verkauft. Gleichzeitig lief der Verkauf an der „Lichtfeld 06“ an, einer Kunstausstellung an der Henry-Petric Strasse in Basel. Auch dort lief der Verkauf besser als geplant. Parallel dazu fand die UNIQFORM Vernissage des zehntägigen Showrooms beim MYNT Coiffeure in Basel statt. Alleine an dieser Vernissage wurden 7 Hemden verkauft. Danach ging eine Auswahl an Hemden zum Verkauf an die „ART BASEL“. Auch dort deckten sich die Besucher ordentlich mit UNIQFORMEN ein. Desweiteren wurden die Unikate im „Marinsel“, „Kiosk 18“, „Seven Sisters“ und am „Hill-Chill“ in Basel verkauft.

Ein Unikat kostete zwischen 60 und 300 Franken. Von Anfang an war die Messlatte 10'000 Franken für die Schneiderei in Indien zu generieren sehr hoch gesteckt, wurde aber dank dem unglaublich guten Verkauf mühelos erreicht.

Pressarbeit

Die Presse sprang aussergewöhnlich gut auf das Projekt UNIQFORM auf. Wahrscheinlich war es die Mischung aus Entwicklungszusammenarbeit und Business welche eine solche Resonanz bewirkte.

Schon im Winter während der Planungsphase für die Modenschau meldete das englische Magazin „Dazed and Confused“ sein Interesse an unserem Projekt an. In der Juni Ausgabe dieses sehr renommierten englischen Magazins erschien dann auch prompt ein ganzseitiger Bericht über UNIQFORM.



Die Ausgabe des Strassenmagazins „Surprise“ trug ein wunderschönes Bild des Projektes während zwei Wochen im Mai als Titelseite und brachte zudem einen vierseitigen Bericht über das Projekt.

Ebenfalls erschien eine Woche vor der Modenschau ein ganzseitiger Bericht im Zürcher Tagesanzeiger. Desweiteren erschien ein Bericht in der NZZ und im Zürcher Tagblatt.

Auf den Bericht im Tagesanzeiger hin wollte nicht nur die Zuger Zeitung ein Interview mit mir veröffentlichen, sondern auch die „Frankfurter Allgemeine“, die grösste deutsche Tageszeitung.

Das Modemagazin „Massive“ liess sich nicht zweimal bitten und brachte im Juni ebenfalls eine Doppelseite über UNIQFORM.

Dazu kamen Publikationen im Katalog der „Lichtfeld 06“ im französischen „Journal du textile“, in der „Basler Zeitung“ und im „20 Minuten“.

Nicht zu vergessen die Berichte im „Basler Stab“, den Fernsehbericht auf „TeleBasel“ und die Reportage auf „Coleur3“.

Kontext zur Jahresthematik Translearn

Da es von Anfang an das Ziel war Netzwerke, beziehungsweise Plattformen für verschiedene Akteure des Projektes zu schaffen, ist der Bezug zu „Translearn“ nicht schwer zu finden.

Nur schon der Fakt, dass Inder, Engländer, Franzosen, Deutsche, Spanier, Italiener, Amerikaner und Schweizer an diesem Projekt teilnahmen zeigt doch eine gewisse Offenheit für die Jahresthematik. Selbstverständlich war ich als Projektleiter in Basel zu jeder Phase des Projektes Bezugsperson für die vielen Mitwirkenden.